

Kemberger Zeitung

vormals General-Anzeiger für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Erscheint wöchentlich dreimal: Montag, Mittwoch und Freitag abends mit dem Datum des folgenden Tages. Wöchentliche Beilagen: „Landmanns Sonntagsblatt“ und „Illustriertes Unterhaltungsblatt“. — Bezugspreis: Monatslich für Abholer 1,25 M., durch Boten ins Haus gebracht in Kemberg 1,35 M., in den Landorten 1,40 M., durch die Post 1,45 M. — Im Falle höherer Gemalt. Betriebsstörung, Streik u. m. erfolgt jeder Anspuch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 8spaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., die 8spaltige Reklamezeile 40 Pfg., Ausnahmungsgebühr 30 Pfg. Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für richtige Wiedergabe unbedeutend geschriebener oder durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen wird keinerlei Garantie übernommen. Beleggebühren: 10.— M. das Ausland, ausüßlich Postgebühren. Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, spätere Anzeigen tags zuvor.

Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg, das Amtsgericht und verschiedene Gemeinden

Nr. 52

Donnerstag, den 2. Mai 1929

31. Jahrg.

Die Wohnungszwangswirtschaft ist noch nicht aufgehoben.

Sämtliche freierwerbenden Wohnungen unterliegen daher nach wie vor der Beschlagnahme und Vergebung durch das Wohnungsamt. Private Abmachungen sind ungültig und strafbar. Der Zeitpunkt der Beseitigung der Zwangswirtschaft ist noch ungewiß.

Kemberg, den 1. Mai 1929.

Der Magistrat.

Neues in Kürze.

- Die Vorbereitungen der Kommunisten für den 1. Mai in Berlin lassen erwarten, daß dieser Tag nicht ohne blutige Zwischenfälle verläuft.
- In der Abklärungskommission in Genf lehnte Graf Bernstorff jede Verantwortung für die Beschlüsse der Kommissions-Mehrheit ab und zog die deutschen Ergänzungsträger zurück.
- Der Generalrat der Reichsbank trat am Dienstag unter dem Vorsitz des engländers Sir Adolis und unter Teilnahme Dr. Schaafs zusammen.
- Das Parlamentsgebäude in Sofia ist von einem Brande heimlich geworden. Der große Sitzungssaal wurde vernichtet.

Aufmarschpläne der Kommunisten.

Ein schwerer Tag für Berlin.

Die Berliner Polizei steht heute in höchster Alarmbereitschaft, um die erwarteten verbotenen kommunistischen Demonstrationen schon im Keime zu ersticken.

Wie verschiedene Barrikaden in den letzten Tagen, wobei Polizeibeamte niedergebrosen und verletzt und zahlreiche kommunistische Demonstranten festgenommen wurden, erwiesen, geht die kommunistische Parole offensichtlich darauf aus, Zusammenstöße mit der Polizei herbeizuführen. Auch die Aufmarschpläne für die Demonstrationen zielen auf die Umkehrung der bisherigen Verhältnisse ab. Die Demonstranten sollen nicht nur in der Alexanderstraße und der Potsdamer Platz, sondern auch in der Friedrichstraße, die kaum unblutig verlaufen dürfte.

Die Sicherungsmaßnahmen der Polizei sind bis ins einzelne durchdacht, und man darf erwarten, daß bei dem Aufstoß von in's Gesamte 130.000 Mann in Schupo die Sicherheit der Bevölkerung gewährleistet ist.

Kein Verzicht auf den entstrichenen Osten.

Ansprüche Grenzinspektors bei der Einweisung des neuen Landeshauses der Grenzmark Polen-Westpreußen.

— Schneidemühl, 1. Mai.

Gestern wurde in Schneidemühl das neue Landeshaus, das von jetzt an den Sitz der Selbstverwaltungsvorständen der Provinz bilden wird, feierlich eingeweiht. Der Landeshausherr Dr. Geppert begrüßte die Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden.

Der preussische Minister des Innern Geppert hielt eine Ansprache, in der er ausführte: Durch die Schaffung einer Provinz Grenzmark Polen-Westpreußen haben die Staatsregierung und die preussische Volkswirtschaft bewußt zum Ausdruck bringen wollen, daß man in der Erhaltung der Namen der ehemaligen Provinzen Polen und Westpreußen auch immer wieder auf den Anspruch hinweisen wollte, den wir aus moralischen und rechtlichen Gründen auf die uns entzogenen deutschen Gebiete anzuwenden erhalten wollen. Die Provinz zeigt, daß sie entstanden ist unter dem Zwang uns auferlegter Bedingungen und Verhältnisse. Wenn die Restteile Polens und Westpreußens den benachbarten preussischen Provinzen angeschlossen worden wären, hätte der Staat finanziell sicherlich manches gelernt. Man hat aber auf diese Erfahrungen bewußt verzichtet, weil nicht in allen Dimensionen, sondern nur in einem Teil der Provinz die materiellen Gesichtspunkte auslagelagert sein dürften. Wenn wir heute das Haus der Provinzialverwaltung einweihen, dann bedeutet dieses Geschehen auf dem Wege zum Aufbau der Provinz einen Marstein. Was der Staat Preußen in Verbindung mit dem Reiche daran tun kann, den von der Grenzmark-Bevölkerung gewünschten Ausbau der Nord- und Süd-Ost-Verbindung zu beschleunigen, soll und wird getan werden. Dieser dem bewußter Gebiet kann seine Aufgabe, einen kulturellen Grenzwall gegen Polen zu bilden, nur dann erfüllen, wenn hier Menschen wohnen und wirken, die durch ihre Arbeit ein menschenwürdiges Dasein sich erwerben können. Wenn irgendwo in unserer Vaterlande, dann ist hier die Frage der Siedlung brennend notwendig. Die Staatsregierung hat deshalb im Verein mit dem Reiche in größtmöglicher Weise das Siedlungswert in Angriff genommen. Die Errichtung des Landeshauses der Provinz Grenzmark Polen-Westpreußen ist auch ein Zeichen dafür, daß das Grenzland nicht vergessen sind. Grenzlandarbeit heißt Arbeiten für Deutschland und für seine Zukunft.

Schaafs Berliner Botschaften.

Sitzung des Reichstages.

— Berlin, 30. April.

Reichspräsident Dr. Schaaf hatte gestern mittag mit dem Reichsminister, dem Reichsfinanzminister, dem Reichsaussenminister und dem Reichswirtschaftsminister eine Besprechung über den bisherigen Verlauf der Pariser Verhandlungen. Am Nachmittag trat dann das Reichstagesamt zusammen, dem der Reichspräsident über die Mitteilungen Dr. Schaafs berichtete. Beschlüsse wurden auch heute noch nicht gefaßt.

Dr. Schaaf hatte gestern eine weitere Besprechung in der Reichshand, die der Vorbereitung für die heute stattfindende Sitzung des Generalrats der Reichsbank diente.

Generalratsitzung der Reichsbank.

Die alliierte Kontrolle.

— Berlin, 1. Mai.

Der Generalrat der Reichsbank trat gestern zu seiner vorgezogenen Sitzung zusammen. An der Sitzung nahmen die in Berlin weilenden Mitglieder des Generalrats, u. a. der Vorsitzende des Generalrats, Sir Charles Adolis, sowie der deutsche Reichsbankpräsident Dr. Schaaf teil.

Der Generalrat ist bekanntlich das in Dampfen vorübergehende Organ der Reichsbank. Der Generalrat hat das Aufsichtrecht über die Reichsbank und kann der Reichsbankleitung bestimmte Maßnahmen vorschlagen. Irdenwelche Beschlüsse kann der Generalrat nicht fassen. Ob über die Sitzung des Generalrats entgegen dem sonst üblichen Brauch diesmal eine Verhandlung ausgeht, steht jetzt noch nicht fest.

In Berliner politischen Kreisen ist im Zusammenhang mit der Berliner Reise Dr. Schaafs erneut stark von einem Kompromißvorsatz die Rede gewesen, der zwischen Owen Young und Dr. Schaaf einerseits und Owen Young und den alliierten Gläubigern andererseits verhandelt worden sein soll. Von deutscher zutreffender Seite wird nach wie vor behauptet, daß über einen derartigen Kompromißvorsatz verhandelt worden ist, da dies den Aufgaben der Sachverständigenkonferenz widersprechen würde. Die Sachverständigenkonferenz habe ausschließlich die Aufgabe, namentlich den Bericht über die Ergebnisse fertigzustellen. In diesem Zusammenhang wird auch behauptet, daß der Berliner Reise von Sir Charles Adolis irgendeine politische Bedeutung zukomme.

Am die Abschaffung der Wehrpflicht.

Graf Bernstorff unterstützt einen chinesischen Vorschlag.

— Genf, 30. April.

Die vorbereitende Abrüstungskommission behandelte in der Montagssitzung einen Antrag der chinesischen Regierung auf Abschaffung der allgemeinen Wehrpflicht. Der Vorschlag der chinesischen Regierung ist derart zurückzuführen, daß die bisherigen Verhandlungen bereits die völlige Ausschließlichkeit dieses Antrages gezeigt hätten. Der chinesische Vertreter bestand jedoch auf Eröffnung der Aussprache.

Graf Bernstorff schloß sich voll dem Antrag an und betonte gleichfalls, daß die Regierungen zu dem Gedanken der Beseitigung der allgemeinen Wehrpflicht jetzt unumwunden Stellung nehmen müßten. Er habe bisher verzichtet, die gleichen Forderungen zu stellen, um gegenüber der Wehrpflicht der Kommission ein gewisses Entgegenkommen zu zeigen. Deutschland habe einen besonderen Grund, dies zu fordern, da die Abschaffung der allgemeinen Wehrpflicht das System der Friedensverträge bilde.

Nach längeren Verhandlungen wurde beschlossen, den chinesischen Antrag dem Bericht der Kommission an die Konferenz anzuschließen, wobei jedoch der chinesische Vertreter sich ausdrücklich die volle Handlungsfreiheit vorbehalten, den Antrag von neuem in der Konferenz einzubringen und erst dann endgültig Stellung zu nehmen, wenn er von seiner Regierung endgültige Anweisungen erhalten habe.

Frankreich siegt in der Reservistenfrage.

Im weiteren Verlauf lehnte der Ausschuss den Antrag der deutschen Delegation gegen die Stimmen von Deutschland, Sowjetrußland und China ab, demzufolge in den ersten Artikel des Konventionstextes, der die Beschränkung der effektiven Truppenbestände und der militärischen Organisation behandelt, auch die Beschränkung der militärisch ausgebildeten Reservisten aufgenommen werden soll. Damit hat der Ausschuss sich fast einstimmig auf den Standpunkt der französischen Regierung gestellt.

Der Abrüstungsausschuss hat damit einen der Hauptgründe der geplanten Abrüstungskonferenz fallen gelassen und beschlossen, die Beschränkung der Rüstungen lediglich auf die aktiven Truppenbestände zu beschränken. Ferner lehnte der Ausschuss einen konzentrischen Antrag ab, in dem ersten Vertragsartikel ausdrücklich nicht nur von einer Beschränkung, sondern von einer Herabsetzung der Rüstungen zu sprechen.

Abbrüstungsprotokolle.

„Auf einen „Humburgvertrag“, meint die „Washington Post“ feiere man in Genf los, nachdem bei den Beratungen der vorbereitenden Abrüstungskommission der amerikanischen Delegierte Gibson sich unvorbehalten in der Frage der Landrüstungen auf die Seite Frankreichs gestellt und den bisher bestehenden amerikanischen Einpruch gegen die ausgebildeten Reservisten als Bestandteil der Friedensverträge zu Lande zurückgezogen hat. In der Tat ist die Genfer Abrüstungskonferenz nachher zu wahren Groteks ausgeartet! Die feierlichen Besprechungen der Friedensverträge, die die Abrüstung der besiegten Mittelmächte als eine Vorstufe zur allgemeinen Herabsetzung der internationalen Rüstungen bezeichnet, haben einem verkappten Forum Platz gemacht, das man, ohne allzu große Uebertreibung, getrost als eine „Gefühls-Rüstungs-G. m. b. H.“ ansprechen kann. Wenn der dem großen französischen Diplomaten Tardieu zu dem gegebenen Anspuch, daß die Worte dem Monarchen zu vergeben seien, um den Inhalt seiner Gedanken zu verbergen, jemals am Platze waren, so sollen sie auf den bisherigen Verlauf der Genfer Debatte über das Rüstungsweien, die man trotz aller schönen Worte über den Willen zur Begrenzung der internationalen Kriegsrüstungen wirklich schon nicht mehr als eine „Abrüstungs“-debatte bezeichnen kann.

Diesmal wird die Genfer Aussprache dadurch charakterisiert, daß in gänzlich unerwarteter und alle bisherigen Erfahrungen auf den Kopf stellender Weise der Delegierte der Vereinigten Staaten von Amerika die Führung der Verhandlungen und damit die Initiative für die weitere Entwicklung an sich gerissen hat. Allerdings hätte man in gemüßiger Beziehung auf diese Haltung Amerikas vorbereitet sein können, denn der neue Herr im Washingtoner Weißen Hause, Hoover, hatte bereits in seiner Vorgespräch bei Eintritt des Präsidentenamtes das Friedensproblem sehr sichtbar in den Mittelpunkt seiner Betrachtungen gestellt, womit er im Grunde genommen lediglich ein, in den letzten amerikanischen Legislaturperioden vielleicht nur vergebene, aber trotzdem kluge und moralisch wirksame Traditions wieder erneuert hat. Schon seit Vincolins Tagen — ganz abgesehen von der grundlegenden Arbeit eines Mannes wie Bryan in den noch unergänzten Auseinandersetzungen über das Haager Schiedsgericht — hat die amerikanische Politik Wert darauf gelegt, in den Fragen des internationalen Friedens eine Art Vorkämpferrolle zu spielen. Selbst der verhängnisvolle Eintritt Amerikas in den Krieg ist ja von Wilson in seiner bestimten salbungstriebsenden Manier mit dieser großen Weltfriedenskonvention der Vereinigten Staaten verknüpft und der besten amerikanischen Massenschmach gemacht worden.

Die Initiative, die diesmal der amerikanische Delegierte Gibson — von Präsident Hoover scheinbar nicht sehr weitgehenden Willmächtigen ausgestattet — in Genf ergriffen hat, um die langsam dahinwandelnde internationale Disziplin neu zu beleben (etwa mit ein moderner Wädzner durch künstliche Ferninjektionen die verlagerten Drüsen zu erhöhter Sekretionsfähigkeit anzuheben) hat sich sowohl auf die Rüstungen zu Lande wie auf die seit Veröffentlichung des englisch-französischen Seepacts besonders komplizierte Frage der Typen- und Tonnageabmachungen der internationalen Kriegsmarinen erstreckt. Während Gibson durch Wiederaufnahme des französischen Antrages aus der dritten Tagung der Abrüstungskommission, durch eine Verbindung der Gesamttonnage und der Tonnagekategorien in der Berechnung der Kreuzerstärke trübe vorgehen war, der englischen Regierung eine Brücke gebaut, und eine neue Seebestärkungskonferenz auf diese Weise in erreichbarer Nähe gebracht hat, bedeutet sein Auftreten zugunsten des englisch-französischen Standpunktes bezüglich der Nichtberücksichtigung der ausgebildeten Reservisten im Rahmen der Friedensstärke der verschiedenen Armeen eine weitere Isolierung Deutschlands und damit eine unerhörte Erziehung des endlichen Abrüstungsergebnisses. Was die Rüstungen zur See angeht, so bedeutet Gibsons Anrede, daß einerseits das 100.000-Tonnen-Kreuzerprogramm Amerikas gewährleistet, andererseits aber auch das englische Verlangen nach der Unverletzlichkeit einer großen Flotte kleinerer Kreuzer möglich gemacht wird. Mit dem Zugeländnis bezüglich der ausgebildeten Reservisten aber hat es das Problem der Landrüstungen unrettbar an die Hauptgenese einer effektiven Rüstungsbeschränkung — Frankreich und seine Trabant rings an den deutschen Grenzen — ausgeliefert.

Charakteristisch für den ganzen Geist, der bei den Genfer Besprechungen herrschte, sind die Ziffern, die bei den Abstimmungen über die einzelnen Vorlesungen erzielt wurden. Der russische Abrüstungsplan ist in 10 Absätzen, der zwar all schamhaft als Diskussionsbasis doch immerhin brauchbar erschien, wurde mit 24 gegen 4 Stimmen einfach dem Papierkorb überantwortet. Der von dem deutschen Vertreter Graf Bernstorff vorgetragene Antrag, Bombenabwürfe über offenen Städten zu verbieten, erlitt mit allen gegen 5 Stimmen das gleiche Schicksal. Eine entsprechende Stimmenzahl ergibt sich auch für den Vorschlag der Chinesen, der ein allgemeines Verbot der Flugzeuge in der Welt herbeiführt. Die kompakte Majorität findet sich immer dann zusammen, wenn es gilt, Formeln zur Annahme zu bringen, die die wahre Situation verschleiern und es mit gummiartiger Dehnbarkeit gestalten, einer wahren Küstungsbeschränkung aus dem Wege zu gehen, oder aber, wenn es gilt, Vorschläge, die effektiven Wert für die Beschränkung des Küstungsabbaus haben, auf Nimmerwiedersehen im Ortus versinken zu lassen. Es ist an der Zeit, daß über die Genfer Groteske mit klaren Worten geredet wird. Kommt der „Sundtagvertrag“, den die „Washington Post“ voraussetzt, tatsächlich zustande, so wird er Deutschlands Untertürigkeit zweifellos nicht tragen dürfen!

Bernstorff lehnt jede Verantwortung ab. Eine Maus oder ein Bär?

Genf, 1. Mai.
Die vorbereitende Abrüstungskommission befaßte im Rahmen der Bestimmungen des Konventionenentwurfes über die Beschränkung der tatsächlichen Truppenbestände in langen, hauptsächlich militärischen Verhandlungen die Schemen für die Truppenbestände zu Land, in die kommende Abrüstungskonferenz die Ziffern für die einzelnen Truppenabteilungen der Staaten einleihen soll.

Die deutsche Abordnung war in der Verhandlung mit dem Ausdruck des Bedauerns, daß der Artikel des Konventionenentwurfes über die Beschränkung der tatsächlichen Truppenbestände völlig unhaltbar und völlig ungeeignet für jede Beschränkung der Küstungen sei. Die deutsche Abordnung gab daraufhin verschiedene in den früheren Tagungen eingebrachte Zusatzanträge zurück.

Die deutsche Abordnung habe sich gewonnen, lehnt die volle Verantwortung für die weiteren Verhandlungen über die Fragen der Abrüstung völlig der Mehrheit zu überlassen.

Graf Bernstorff erklärte hierbei mit einer gewissen Ironie, Berge hätten geteilt und eine Maus wäre geboren worden.

Diese Äußerung des Grafen Bernstorff wurde von dem Präsidenten, dem griechischen Generalen Kollis, der den erkrankten Präsidenten Leodon vertritt, mit der Bemerkung erwidert, Graf Bernstorff vertritt einen ungläubigen Optimismus. Die Berge, die freistehen, können auf einen Bären gebären.

Die deutsche Abordnung befaßt sich in den gegenwärtigen militärischen Verhandlungen volle Freiheit für die künftige Abrüstungskonferenz vor.

Abrüstungskonferenz wird unterbrochen.

Beschließung bis nach den englischen Wahlen. — Die Fragen der Seeabrüstung. — Allgemeine Abrüstungskonferenz im nächsten Jahr?

Genf, 1. Mai.
Die maßgebenden Abordnungsführer der Abrüstungskommission sind mit dem Präsidium dahin übereingekommen, die gegenwärtige Tagung der Kommission zwischen dem 8. und 11. Mai zu unterbrechen. Die Tagung soll ausdrücklich förmlich nicht abgeschlossen, sondern lediglich auf einen späteren Zeitpunkt verlagert werden.

Man nimmt an, daß die Kommission sodann Ende Juli oder Anfang August wieder zusammenzutreten wird, welche Tagung dann ausschließlich den Fragen der Seeabrüstung zugeteilt sein wird. Man hofft es vor den englischen Parlamentswahlen für unmöglich, die lästigen Verhandlungen über die Fragen der Seeabrüstung in der Vorbereitung der Kommission aufzunehmen, wie dies von der amerikanischen Abordnung besonders gewünscht wird.



Unter der Geißel des Lebens

Roman von J. Schneider-Förstl.

69. Fortsetzung.
Nachdruck verboten.
Benzl überlegte kurz. „Also dann hinüber nach Schloß Frauenstein! Da komme gleich nach, habe noch eine Quetschwunde zu verbinden.“
„Darf ich mitfahren?“ stieß Trude.
„Nein, gnädige Frau! Kann ich nicht erlauben! Tut mir leid!“
Trude sah noch, wie man Hartmann bescheiden aufgab, dann ließ sie, ohne nach ihrem breitem Heim zurückzublicken, über Wiesen, Felder und Gräben nach Frauenstein. Drüben den Waldsaum entlang lief ein breiter, blendend heller Lichtkegel. Niemals hegte sie vorwärts. Die Scheinwerfer des Sanitätsautos flatterten, hellfarbendes Licht spendend, bereits die letzte Besichtigung empfand. O Gott! Nur sein Sündenpfahl, das Ruch weckte!
Das Tempo langsam verringert, hielt der Wagen fast launlos vor der Halle. Trude hatte die Schwester gerufen und Friedrich, dessen Fräulein hat den Dienst verlassen. Ganz leise gingen die Träger, ganz vorichtig, um jede Erschütterung zu vermeiden. Die Schwester sprach im Flüsterton zu ihnen. Die Bahre senkte sich zu Boden. Der dicke, breite Läufer des Ganges verschlang jeden Laut.
Eine Tür öffnete sich, Geräuschlos. Ungesehen. Zwei gut leuchtende Augen traten nach dem Wache, wo Hartmann lag. Ein einziger, heller Schrei!
„Hein!“
Mit beiden Armen umschlang Ruth den Körper des geliebten Mannes.
„Nichter — was hast du mir getan? — Was hast du mir getan?“
„Liebe Frau Baronin,“ mahnte Schwester Therna, „Sie töten ihn, lassen Sie sich!“ Sie versagte ganz, daß sie zu einer Dren brach.

Man erwartet, daß auf der Juliungung (sobann endgültig die Vorarbeiten der Abrüstungskommission abgeschlossen und der Schlussbericht an den Völkerbundrat erstattet wird. Der Rat könnte auf der Vollversammlung des Völkerbundes im September seinerseits den Vorschlag für die Konferenz vorlegen, so daß die Vollversammlung des Völkerbundes sich bereits über die Einberufung der allgemeinen Abrüstungskonferenz schlüssig werden könnte. In Völkerbundkreisen hält man den Zulaufertritt der Allgemeinen Abrüstungskonferenz für die nächsten Jahre für möglich.

Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 1. Mai 1929

Der Magistrat hat nach Anhörung der Stadtratsbesprechungen beschlossen, die Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft zu beantragen. Damit ist natürlich die Zwangswirtschaft noch nicht aufgehoben. Auf den Antrag wird die Regierung entscheiden. Die Hausbesitzer können jetzt also noch nicht über freie Wohnungen verfügen, sondern müssen die von Wohnungsämtern melden. Auf die Bekanntmachung des Magistrats in der heutigen Nummer wird verwiesen.

Esst ab 1. Juli Kagenaugen für Motor- und Kraftfahrräder. Der Reichsrat hat für das ganze Reich die Verfügung erlassen, daß vom 1. Juli ab alle Kraftfahrräder und Fahrräder ein leuchtendes Schlußlicht oder Rückfahrlater für ein normales Auge auf 150 Meter erkennbar, führen müssen. Sehr erwünscht wäre es, wenn der Reichsrat seine Verfügung auch bald auf die Pferdefahrzeuge ausdehnen würde, die namentlich bei Nacht auf der Landstraße ein großes Gefahrenmoment bilden.

Wir weisen auch an dieser Stelle auf die im Anzeigenteil unserer heutigen Nummer angeführten beiden Vorträge des Herrn Prof. Dr. J. H. Müller in Remberg hin. Der Vortragsabend ist auch in Remberg durch seine vorzüglichen Vorträge über seine Erlebnisse in friböhriger Gefangenenschaft rühmlich bekannt. Was er bietet, ist nicht Böhmermann, sondern Lebens. Er tritt mit persönlichem Erlebnis eines Mannes, der mit heißem Herzen seine Kraft in den Dienst unseres Volkes gestellt hat. Ihn gehört zu haben, wird niemand gereuen. Daß er von seiner vollenzeitigen Zeit und zwei Abende zur Verfügung stellen will, wollen wir ihm durch zahlreiche Besuch seiner Vorträge herzlich danken.

Das Staatslotterielose Remberg. Während in den Monaten Januar bis April 1928 beim hiesigen Standesamt 4 Eheschließungen stattfanden, sind in der gleichen Zeit dieses Jahres 12 Ehen geschlossen worden. Allein im April heirateten 18 Paare.

Neuerungen im Personenverkehr der Reichsbahn. Nach den Bestimmungen der Eisenbahn-Verkehrsordnung muß von der Person, die auf Bahnhöfen mit Bahnsteigsperr ohne gültigen Fahrausweis die abgeperrten Teile eines Bahnhofs betreten will, eine Bahnsteigkarte gelöst werden, die allgemein nicht zum Betreten des Zuges gilt, weil eine weitere Bestimmung besagt, daß derjenige, der ohne gültigen Fahrausweis in einem zur Abfahrt bereitstehenden Zuge verweilt, eine Geldstrafe von drei Mark zu zahlen hat. — Diese befremdliche Bestimmung ist nun jetzt infolfern geändert worden, als ein zur Abfahrt bereitstehender Zug ohne gültigen Fahrausweis vorübergehend von Personen allgemein betreten werden darf, die den Reisenden das Handgepäck in die Wagen schaffen oder hilfsbedürftige Reisende sowie Frauen und Kinder unterbringen wollen. — Wir begrüßen diese im Interesse des reisenden Publikums geschaffene Neuerung, die verkehrsfordernden Geist vertritt. Wogu bezahlte man bisher eigentlich 10 Pf. für die Bahnsteigkarte? Doch nicht etwa, um die Gleisanlagen des Bahnhofs kennen zu lernen, sondern doch wohl nur deshalb, den Abreisenden bei der Unterbringung im Zuge beihilflich zu sein, was bisher aber nicht möglich war.

Rabis, 30. April. In der Nacht vom 28. zum 29. April wurde hier ein Einbruch verübt, wobei den Spitzboden eine goldene Uhr mit Kette in die Hände fiel. Auf dem äußeren Deckel der Uhr sind die Buchstaben K. R.

Ruth erhob sich, wachte nach der Türe ihres Schlafzimmers und öffnete diese nicht. Die Träger hielten Hartmann mit geübten Händen in die Kissen. Eben trat Dr. Benzl ein. Er beobachtete niemanden, trat sofort zu dem Schmerzerkrankten. Mit einem Wink rief er die Schwester an seine Seite.

„Das rechte Bein zerpfückt — Nierenquetschung — durch die Wunde am Hinterkopf möglicherweise das Kleinhirnhirn verletzt — leiten Sie mir die nötigen Handreichungen. Die Sanitätler werden drüben benötigt!“ Mit einer kurzen Handbewegung ließ er die beiden gehen.

Ruths Augen traten von ihrem Gatten zum Arzt und wieder zurück. Kein Ton kam über ihre Lippen. Sie handte nicht neben Hartmann Lager an Kopfende, die Hände frampfhaft ineinander geschlungen, folgte sie jeder Bewegung Benzls.

Blötzlich schloß Hartmann auf. Der Arzt war mit einer Sonde in die Wunde am Hinterkopf gefahren.
Benzl nickte. „Endlich! — Wenigstens ein Lebenszeichen! — Ist ganz gut!“

Ruth fing bei dem Zammerton des leidenden Gatten zu zittern an. Ein warnender Blick der Schwester traf sie. Da wurde sie wieder ganz still.

„Ist das Bein verloren, Herr Hofrat?“ fragte die Schwester leise.
„Hm! — Abnehmen möchte ich es nicht! — Warten wir bis morgen!“ hieß die Erwiderung.

Benzl machte eine schmerzstillende Einpimpfung und verwandte dann sein Auge mehr von dem Kranken. Geduldig hielt er Zeige- und Mittelfinger auf dessen Puls gedrückt. Ohne sich zu regen, schloß Hartmann die Augen auf.

„Ruth?“ fragte er, mit den Augen schließend.
„Nichter!“ Mit einem tapferen Nicken beugte Ruth sich über ihn.
Seine Hände hoben sich schwer von der Decke und fielen tr-filos wieder zurad.
„Wie fühlen Sie sich, Herr Baron?“ erkundigte sich Benzl.
„Es ist kaum erträglich!“

eingraviert der Innendeckel trägt die Inschrift: Karl Rodenroth, geb. 22. 8. 06. — Außerdem wurde von den Dieben eine Kanne Dapulin mitgenommen.

Deffau, 27. April. Eine Zeitung, die nur 14 Tage lebte. Der hier erst am 15. März d. J. mit einer für Deffau bisher unbekanntem Riefenreflamme aufgemachte „Deffauer General-Anzeiger“ hat sein Erscheinen bereits wieder eingestellt; das neue „große“ Blatt, das Deffau und Anhalt nach den bombastischen Ankündigungen erst einmal zeigen sollte, was man unter einer in großstädtischem Stille aufgemachten Zeitung zu verstehen habe, hat nur 14 Tage zu leben vermocht, genau so lange, wie es gratis verteilt worden ist. Die Abonnements- und Inserate müssen also für „übermäßig zahlreich“ eingegangen sein, daß sich der Verleger entschlossen hat, es doch lieber nicht auf weitere Riefennummern als fonds perdu antommen zu lassen. Der Verleger hatte sich eine Reihe auswärtiger Redaktions- und Propagandabüro für sein neues Unternehmen verschrieben, die nimmere mit einer Anzahl von Druckereigestellten außer Existenz gesetzt sind. Die Zahl der „Vertragenden“ soll groß sein, noch weit größer aber ihre Geldforderungen, mit denen sich der Verleger abfinden haben wird. Dadurch, daß der Verleger vor Gründung des „Deffauer General-Anzeigers“ sowohl die demokratische „Deffauer Zeitung“ als auch den bürgermeister-oppositionellen „Central-Anzeiger“ aufgekauft und in seinem „General-Anzeiger“ hatte auflösen lassen, ist die hiesige Demokratische Partei ohne ein öffentliches Organ zur Vertretung ihrer politischen Interessen.

Weschnig, Einbruch in ein Einbrecher festsetzte nachts dem hiesigen Pfarrhause einen Besuch ab und durchsuchte die Schränke und Schubfächer in fast sämtlichen Zimmern, die aufgedrungen wurden. Die unbekanntem Täter erbeuteten Bierflaschen und Zigarren, eine goldene Damenbrille, eine Goldbrille mit Ansat, eine silberne Brosche, Wäschekästle und aus dem Keller mehrere Flaschen mit Bier. Es wird vermutet, daß ein Mann die Pflichten eines Besuch abstatte.

Salle a. d. E. Abgehört. Auf dem Neubau der Luftkammer am Felsenplan führte ein Maurer von einem hohen Meter hohen Baugerüst ab und erlitt so schwere Verletzungen, daß er kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus verstarb.

Salle a. d. E. Schauer in einem oder Wirklich? Wenigstens gegen 11 Uhr fuhren vier junge Leute zu Rad auf der Bühler Straße in Richtung Halle. Kurz vor der Heide stand auf der Straße eine große ledige Limousine mit abgeblendeten Lichtern. Als der letzte der vier Radfahrer an dem Kraftwagen vorbeifahren wollte, wurde er von den Inassen des Kraftwagens gepackt. Man versuchte ihn in den Wagen zu schleppen. Der junge Mann schrie jedoch mit aller Kraft und löste im Echnig hielt und der eine der Inassen ansah und davonlief. Der Kraftwagen fuhr dann sofort weiter.

Gedewig, Die Gabel im Auge. Der ehrsüchtige Rudolf Wüchta wollte einen Snoken am Schuhband lösen und benutzte dazu eine Tischgabel. Diese glitt ab und traf ihn ins Auge. Der Verletzte wurde nach Halle in die Augenklinik gebracht.

Weschnig, Schlägeret. Der Freizeiter Gustav Köber, Abendtrage 11, erlitt in Neustadt im Verlauf einer Schlägerei eine Kopfverletzung und Verletzungen im Gesicht. In bestmögliche Zustand wurde er dem Krankenhaus Allstalt zugeführt.

Weschnig, Das „dankbare“ Ehepaar. Der Stelmacher Rodatz konnte hier sein Wohnhaus erhalten. Da die Frau in anderen Umständen war, ließ sich der Materialwarenhändler Hoffmann nach vielen Witten herbei, hinter seinem Laden ein Zimmer frei zu machen. Raum war das Paar eingezogen, merkte Frau Hoffmann, daß aus der Ladentafel öfters Geld fehlte. Sie schloßte Verdad, da das Paar Anhaltungen machte, die sich mit seinem Einkommen nicht in Einklang bringen ließen, und als ihr wieder einmal Geld, 22 Mark, aus der Kasse fehlte, stellte sie die Frau zur Rede. Diese bestritt natürlich den Diebstahl, worauf Frau Hoffmann den Oberlandjäger höflich herbeiholte, dem Frau Rodatz nach längerem Zeugen auch die fortgehenden Diebstähle eingestanden.

So? — Das ist schön! Nun sollen Sie Ruhe haben. Gnädige Frau, Sie werden sich doch auf das Ruhebett legen! Schmeißer, für heute bedarf ich Ihrer nicht mehr! Gehen Sie zu Bett! Ich bleibe hier!“
Das alles war mit einer Bestimmtheit gesprochen, daß keine Widerrede blieb. Ruth sogerte nach, dem Befehl Folge zu leisten. Ernst, zwingend senkten sich Benzls Augen in die ihren.

„Sie sollen sich zur Ruhe legen, Frau Baronin! Wenn der Herr Gemahl etwas bedarf, werde ich Sie wieder!“ jagte er ruhig, heftend.

„Nun beugte sich herab und presste ihren Mund auf die heißen Lippen ihres Mannes. Er öffnete die Augen und sah sie an.
„Schluß!“ jagte Benzl rauh.
Da schloß Hartmann die Augen wieder.

Die junge Frau lag reglos, das Gesicht dem Bette Hartmann zugewandt. Sie suchte sich zurechtzufinden. Sollte sie denn geträumt?

Sie war Frau! Benzl und die Schwester sprachen sie als solche an. War sie denn getraunt worden? Die Schwester hatte sie immer um sich gehalten. Sie mußte wohl sehr traurig gewesen sein.

Ein Kinderweinen kam aus einem entfernten liegenden Zimmer. Das waren seine und ihre Kinder. Wann hatte sie ihm diese geboren? Wie ein schwerer, brennender Eisenreifen hatte ein Glas immer um ihre Stirne gelegt. Nun war der Druck vorbei. In dem Augenblick, als man ihren Mann auf der Bahre brachte, war der Reifen erschlüpft geplatzt. Aber sie fand sich nicht zurecht. Nur wissen, wie alles gekommen war! Sie erhob sich gedäulichlos. Ihre Augen liehnten Dr. Benzl an.
„Was will sie?“ dachte er. „Es geht ihm gut!“ jagte er tödend.

Es war ganz nahe zu ihm herangekommen. Nun ließ sie sich auf einen der niederen Stuhlsetzeln neben ihm nieder und legte beide Hände gelähmt auf den Betttrand.
(Fortsetzung folgt.)

Drei Tote bei einem Autorennen. Die dritte Stenalter Kilometerprüfung für Automotobil und Motorrad.

Bei den vom Automotobil- und Motorradklub Stenalter veranstalteten dritten Stenalter Kilometer-Prüfungsjahren für Automotobil und Motorrad ereignete sich ein schwerer Unglücksfall, der drei Tote und zwei Schwerverletzte forderte.

Einer der führenden Wagen, der das Ziel bereits durchfahren hatte, geriet aus bisher noch nicht festgestellter Ursache ins Schleudern und fuhr in die Zuschauer, von denen einer getötet und einer verletzt wurde. Dann überfuhr sich der Wagen und ein Beifahrer wurde herausgeschleudert. Auch dieser blieb tot liegen. Der Fahrer erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

Am folgenden Tage ist auch der Fahrer des Unglückswarengens, Baron von Wenzel-Mojau, seinen Verletzungen erlegen.

Pr. Wörsede. Von der Ringelmaale überfahren. Der fünfjährige Sohn der Frau Frieda Besting lag an einem von selbigen kommenden Ackerwagen, der nach einer Ringelmaale hinter sich herzog. Mit einem kleinen Stein konnte er nicht so leicht losgerissen, er kam ins Stolpern, und dabei fuhr die Ringelmaale ihm über beide Beine, so daß er erhebliche Verletzungen davontrug.

Dresden. Straßenrüber. Wembs wurde auf der Sängertische einer Frau die Handtasche entziffen. Die Täter, zwei etwa 20jährige Burichen, traten plötzlich hinter den Straßendünen hervor, hielten der Frau Mund und Augen zu und warfen sie zu Boden. Dann ergriffen sie mit der Handtasche die Flucht. Bisher konnte man ihnen noch nicht habhaft werden.

Leipzig. Verkehrsunfälle. Die Motorprüge der Sildwage und der Unfallwagen der Hauptwage der Feuerwehr wurden nach der Sildstraße gerufen. Dort war die 54 Jahre alte Frau S. Gollner aus der Kottstraße beim Ueberfahren der Gleise von einem Straßenbahnwagen eine Schenkelverletzung, Rippenbrüche und einen Bruch des Unterarms. Man brachte sie ins Krankenhaus.

Leipzig. Beide Arme gequetscht. In einer Buchdruckerei am Täubchenweg geriet der Steinbruderlehrling Fritz B. mit den Armen in die Maschine. Beide Arme wurden stark gequetscht, so daß er dem Krankenhaus zugeführt werden mußte.

Leipzig. Von einem Eisenknaß getroffen. In einem Fabrikbetrieb in der Spinnereistraße 19 wurde nachmittags der Arbeiter Willi D. von einem Stab Eisen, das ihm ins Gesicht fiel, erheblich verletzt. Er erlitt einen schweren Riekerbruch und mußte dem Krankenhaus zugeführt werden.

Mauen. „A und u n C a r o p a.“ Zwei seltsame Westenfahrer trafen hier ein, und zwar der seit 1924 auf beiden Beinen gelähmte Anwalt Karl Hoffmann aus Guben, ein Mann von 63 Jahren, und sein arbeitsloser Stiefsohn Ernst Mehlis aus Luckenwalde. Beide führten am 2. Besonderen Dreirad und sein Stiefsohn mit einem einfachen Fahrrad. Trotz grimmiger Kälte und tiefen Schnees sind sie bis hierher gekommen, sie beabsichtigen von hier über Wien nach Rom zu fahren und den Mittelmeer durch die Schweiz, Frankreich, Belgien und Holland nach Hamburg anzutreten. Die gelähmte Mehlis wird von einem Rikolmeyer erkrankten Herrmann aus Leipzig zu unterstützen. Seine Teilnahme ist noch nicht erfolgt. Die Ermittlung geschieht durch Vergleich von Handdrücken.

Wolke. Der rote Haß. In dem Schreberparkenbrunnengelande brannten nachts eine mit Ernteschreibern und Maschinen gefüllte Scheune sowie einige benachbarte Lauben vollständig nieder. Man vermutet Brandstiftung.

Weimar. Die Handdrücke als Veräter. Es gelang, den kürzlich in Apolda, Erfurt und hier aufgetretenen Verführer, der Handdrücke als Veräter, um Fräulein für Lehrer einzuführen, die er angeblich zu langgeschweiften Heine Engelmann aus Leipzig zu ermitteln. Seine Teilnahme ist noch nicht erfolgt. Die Ermittlung geschieht durch Vergleich von Handdrücken.

Wolke. Der rote Haß. Ein schreckliches Verbrechen wurde hier aufgedeckt. In einem Hause der Frühlingsgasse wohnte die Witwe des Graveurs Kurth. Sie hat fünf beobachteten Entkommenen darauf auf, daß sie ein kleines Altkleidergeschäft betrieb, in dem sie sich aber nur kümmerlich ernährte. Die Frau war den Hausbesitzern seit zwei Jahren nicht zu Gesicht gekommen. Einmal verführte man die Polizei, die die Wohnung öffnen ließ. Im Wohnzimmer fand man die Leiche der alten Frau. Wie deutliche Spuren zeigten, ist sie erstickt worden. Wunden am Kopfe ließen darauf schließen, daß sie erst nach heftigem Kampfe getötet wurde. Das Gesicht war durch Wasserläuge zerfetzt, und eine Ohrmuschel ist nahezu abgestriemen oder abgerissen. Es liegt Raubmord vor. Von dem Mörder hat man noch keine Spur.

Wera. Der Tod vor Gericht. Beim Radgerüst fand in einer Wetzlarer Straße ein Mann, der in der Gasse der Parteien dem etwa 50 Jahre alten Händler Emil Kuhl und der besagten Partei, ein Vergleich zustande. Als der Vergleich vorgelesen wurde, zog die verflagte Abmieterin Kuhl ihre Zustimmung zurück. Darüber geriet Kuhl in Wut, daß er plötzlich tot zu Boden stürzte. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein jähes Ende bereitet.

Themar. Schadenfeuer. Im Stallgebäude des früheren Gemeindevorstehers Ritter in Neuhof bei Themar brach nachts aus noch unbekannter Ursache Feuer aus, das Stall und Schuppen und die angrenzenden Ställe des Stallwirts Arnold verheerte. Fünfzig Stück Ferkel, vier Schweine, zwei Kälber und einige Kühe sind ein Raub der Flammen geworden. Der Schaden soll durch Versicherung gedeckt sein.

Sondershausen. Max Reger - Gedächtnis-tafel. Der Komponist Max Reger erinnerte sich sehr genau seiner Sondershäuser Studienzeit. In dem Hause, in dem er damals wohnte, ist jetzt eine Gedächtnis-tafel angebracht worden. Reger war zum letzten Male im Frühjahr 1916, kurz vor seinem Tode, hier.

Sonneberg. Auf der Schwarzwasserstraße. Ein vor einem Lokal in der Köpplerstraße Straße aufgehängtes Motorrad wurde von einem Schwärzler mit einer Beifahrerin hinführen. Beim Ausweichen vor einem Kraftwagen rannte das Motorrad in die Radentriebe eines Kraftwagens, wobei die Tür und eine innere Glaswand des Schaufensers zertrümmert wurden. Personen wurden bei dem Unfall ertrunken, wobei nicht verletzt. Der Vorfall dürfte in der Schwarzwasserstraße infolge besonders feierlich sein, als dieser einen Fahrer töten sollte.

Saalfeld. Schwere Verbrechen französischer Soldaten. Im Saalfelder Stadtwald wurde die Ehefrau eines Bergmannes, die in Begleitung von Verwandten eines Spazierganges unternahm, von vier belgischen Soldaten überfallen und zu Boden gerufen. Die Überfallene schrie laut um Hilfe, worauf zwei ihrer männlichen Begleiter herbeieilten. Diese wurden jedoch von den Soldaten mit blanker Waffe empfangen und mit schweren Verletzungen in die Flucht gezwungen. Darauf verzogen sich die Soldaten in schwerer Weise an der Frau. Die saarbrückischen Behörden sind mit der Aufklärung dieser Verbrechen beschäftigt.

Kassel. Das Verhängnis des Bahnübergangs. Ein schweres Unglück ereignete sich an dem überhöhten und ungeschützten Bahnübergang von Frieda (Kreis Schwabe). Ein Kraftwagen wurde von einem Personenzug erfaßt und völlig zertrümmert. Der Fahrer und ein mitfahrender Förster mußten schwer verletzt dem Krankenhaus zugeführt werden, vier weitere Personen erlitten leichtere Verletzungen. Ein Kind, das hinausgeschleudert wurde, blieb wie durch ein Wunder vollkommen unverletzt.

Wanne. Vom Jageerfekt. Zwischen Wanne und Gelsenkirchen wurde ein Auto von einem Personenzug der Zechebahn erfaßt. Der Führer wurde getötet.

Sahjny. Naturforschergesellschaft. Durch Erlaß des Ministeriums ist die Offiziere der Rügenischen Halbinsel Jasmund unter Naturforschergesellschaft und führt den Namen „Naturforschergesellschaft Jasmund“.

Schüsse an der Grenze.

Mit den Beinen in Desterreich und dem Kopf in Jugoslawien.

Wera, 30. April.

In der Nähe des Ortes Lottisch a im Bezirk Weiskau an der österreichisch-jugoslawischen Grenze ereignete sich ein Zwischenfall, der zwei Todesopfer forderte.

Ein österreichischer Professor und ein Hochschüler wurden an der Grenze wegen Verletzung unzulässiger Flugblätter angehalten und an dem Ort auf jugoslawischem Gebiet gebracht, wo sie das Verbot der Flugblätter zeigen sollten. Dabei unternahm sie einen Suizidversuch. Sie waren bereits auf österreichischem Gebiet, als die jugoslawischen Gendarmen, die sie festgenommen hatten, Schüsse auf die Flüchtenden abgaben. Sowohl der Professor als auch der Hochschüler wurden getötet, und zwar so, daß die Beine der beiden auf österreichischem und die Oberkörper auf jugoslawischem Boden lagen. Der Zwischenfall dürfte noch ein diplomatisches Nachspiel haben.

Nach einer von jugoslawischer Seite ausgegebenen Meldung handelte es sich bei den beiden Getöteten um zwei Kommunisten, die in Agrar verhaftet wurden. Sie hätten dort angegeben, ein Versteck umfangreichen Propagandamaterials angeben zu können. Man brachte sie gefesselt an die Grenze, wo sie auch die Verleide zeigten, später aber einen Suizidversuch machten. Dabei wurden sie erschossen. Die Leichen ließ man während der Nacht liegen, bis sie am Morgen von den Zollbeamten aufgefunden wurden.

Rechtspflege.

(-) Wer ist minderbemittelt? Trotzdem viele gesetzliche Vorschriften den Begriff „minderbemittelt“ enthalten, findet doch keine derselben eine wirkliche Auslegung. In der Rechtsprechung gibt nun hierzu eine Entscheidung des Reichsfinanzhofes bemerkenswerte Gesichtspunkte, die in einer Gunderwerbsteuerangelegenheit ergangen ist. Dieser Entscheidung liegt eine größere Bedeutung zu, als der Reichsfinanzhof in ständiger Rechtsprechung an dieser Rechtsprechung auch festgehalten hat. Zur Beurteilung stand in der Sache, ob eine uneheliche Hauptlehrerin, die im Jahre 1925 ein Einkommen von 4900 Mark und sonst kein nennenswertes Vermögen hatte, zu den Minderbemittelten zu rechnen sei. Der Reichsfinanzhof hat dies bejaht. In den Entscheidungsgründen ist ausgeführt, daß der Begriff „minderbemittelt“ keineswegs dem Begriffe „bedürftig“ nachkomme, sondern daß er dem Wortsinne nach lediglich eine Stufe zwischen „bemittelt“ und „unbemittelt“ bedeute. Infolge des Vermögensverlustes habe sich der zu den Minderbemittelten zu rechnende Teil der Bevölkerung erheblich vergrößert. Zahlenmäßig lasse der Begriff „minderbemittelt“ sich überhaupt nicht umgrenzen. Bei seiner Auslegung liefe darauf Rücksicht zu nehmen, daß er im Geiste zu dem Begriffe der Kleinmöglichen in Beziehung stehe. Daraus ließe zu folgern, daß diejenigen Personenkreise, die nach ihrer wirtschaftlichen Lage bei verständiger Lebensführung auf die Bemessung von Kleinmöglichen angewiesen sind, zu den „Minderbemittelten“ gehören.

Büchermarkt.

Wollen Sie Ihr Leben verlängern? Es können mitbestimmend! Der menschliche Körper braucht als Organismus statt einseitiger Betätigung Ausgleich. Der Arbeit muß die richtige, naturgemäße Erholung, der Überbelastung einseitiger Organe die Entschleunigung folgen. Wohlfeilsten, wohlfeilsten, wohlfeilsten! In seiner überausgenauen Weise schreibt über diese lebenswichtigen Fragen Generalarzt Dr. Butterfeld-Göttingen im oben erwähnten Rat- und „Weltermanns Monatshefte“. Aber das Best hat noch hochbedeutendere weitere Beiträge: „Wer ist intelligent?“, „Intelligenz und angelegtes Wissen oder Was ist Intelligenz?“, „Dr. Otto Klemm gibt Ihnen interessante Einblicke in die Art der Bestimmung von Intelligenz und Intelligenzleistungen.“ 90% Amerikaner, 5% Kanadier zu sein, empfiehlt Dr. Heinz Keller „Kriegs- und Gesundheitsfragen“. „Der große Verstand“ von und nach dem Krieg in Deutschland (Rudolf Bierlein). „Mit Ihren Willensdruck füllt das vorliegende Heft in angenehmer und seltener Weise. Auch der Kunst- und Musikfreund findet seine Belange vertreten.“ „Rudolf Bierlein“: „Ein norddeutsches Brandeschloß“, Dr. F. O. Helmreich, „Dafar Was“: „Beruf eines Wärdens“, Dr. F. O. Helmreich, „Vier Unterredungen mit reichlich Inhalt in Rom und Erzählung „Land der Vulkane“ — „Die Romantik des Orlean Hug“ — „Das Verbrechen der kleinen Willy Bauer“). Die „Literarische und Dramatische Rundschau“ schließt das reichhaltige, von 70 vortrefflichen Autoren und Schriftsteller farbigen und schwarzen Bildnissen geschnitzte Heft ab.

Wer von Ihnen keine „Weltermanns Monatshefte“ nicht kennt und sich endlich dafür interessiert, erhält durch das erste Heft des Monatsheftes des Verlages Georg Weltermann aus „Weltermanns Monatshefte“ Braunschweig ein Probeheft im Werte von Mark 2.— kostenlos, wenn er 30 Pf. für Porto einwendet.

Handelsteil.

Wrodenbüchse. Weizen 225—227, Roggen 204—206, Weizen 218—220, Futter- und Industrieerle 192—202, Soja 200 bis 206, Weizenmehl 25,25—29,50, Roggenmehl 26,50—28,50, Weizenklein 14,00—14,70, Roggenklein 14,20—14,40, Weizenklein 45,00—50,00, kleine Speiseerle 28,00—34,00, Futtererle 21,00—23,00, Pelusiten 25,00—26,50, Winterbohnen 22,00 bis 24,00, Widen 28,00—30,00, Lupinen (blau) 16,50—17,50, Lupinen (gelb) 22,00—24,00, Erbsen (neu) 56,00—62,00, Kirschen (Bais 88 Prozent) 19,00—19,20, Seinfäden (Bais 37 Prozent) 22,20—22,40, Trockenfischöl 13,40—13,60, Sona Extraktions Schrot (Bais 45 Prozent) 20,00—20,50, Kartoffelfrüden 18,00—18,00 Reichsmark.

Leipziger Viehmarkt. 15. April. Auftrieb: 700 Rinder, (davon 118 Ochsen, 341 Stiere, 219 Kühe), 363 Ziegen, 42 Ferkel, 567 Schafe, 2130 Schweine, zusammen 3780 Tiere. — Außerdem von Fleischen direkt zugeführt: 15 Rinder, 15 Kühe, 101 Schafe, 562 Schweine. Es wurden folgende Lebendgewichte notiert: Ochsen 1.: 60—58, 2.: 50—58, 3.: —, 4.: 50—58, 5.: 50—58, 6.: 48—52, 7.: 38—45, 8.: 38—45, 9.: 38—45, 10.: 38—45, 11.: 38—45, 12.: 38—45, 13.: 38—45, 14.: 38—45, 15.: 38—45, 16.: 38—45, 17.: 38—45, 18.: 38—45, 19.: 38—45, 20.: 38—45, 21.: 38—45, 22.: 38—45, 23.: 38—45, 24.: 38—45, 25.: 38—45, 26.: 38—45, 27.: 38—45, 28.: 38—45, 29.: 38—45, 30.: 38—45, 31.: 38—45, 32.: 38—45, 33.: 38—45, 34.: 38—45, 35.: 38—45, 36.: 38—45, 37.: 38—45, 38.: 38—45, 39.: 38—45, 40.: 38—45, 41.: 38—45, 42.: 38—45, 43.: 38—45, 44.: 38—45, 45.: 38—45, 46.: 38—45, 47.: 38—45, 48.: 38—45, 49.: 38—45, 50.: 38—45, 51.: 38—45, 52.: 38—45, 53.: 38—45, 54.: 38—45, 55.: 38—45, 56.: 38—45, 57.: 38—45, 58.: 38—45, 59.: 38—45, 60.: 38—45, 61.: 38—45, 62.: 38—45, 63.: 38—45, 64.: 38—45, 65.: 38—45, 66.: 38—45, 67.: 38—45, 68.: 38—45, 69.: 38—45, 70.: 38—45, 71.: 38—45, 72.: 38—45, 73.: 38—45, 74.: 38—45, 75.: 38—45, 76.: 38—45, 77.: 38—45, 78.: 38—45, 79.: 38—45, 80.: 38—45, 81.: 38—45, 82.: 38—45, 83.: 38—45, 84.: 38—45, 85.: 38—45, 86.: 38—45, 87.: 38—45, 88.: 38—45, 89.: 38—45, 90.: 38—45, 91.: 38—45, 92.: 38—45, 93.: 38—45, 94.: 38—45, 95.: 38—45, 96.: 38—45, 97.: 38—45, 98.: 38—45, 99.: 38—45, 100.: 38—45, 101.: 38—45, 102.: 38—45, 103.: 38—45, 104.: 38—45, 105.: 38—45, 106.: 38—45, 107.: 38—45, 108.: 38—45, 109.: 38—45, 110.: 38—45, 111.: 38—45, 112.: 38—45, 113.: 38—45, 114.: 38—45, 115.: 38—45, 116.: 38—45, 117.: 38—45, 118.: 38—45, 119.: 38—45, 120.: 38—45, 121.: 38—45, 122.: 38—45, 123.: 38—45, 124.: 38—45, 125.: 38—45, 126.: 38—45, 127.: 38—45, 128.: 38—45, 129.: 38—45, 130.: 38—45, 131.: 38—45, 132.: 38—45, 133.: 38—45, 134.: 38—45, 135.: 38—45, 136.: 38—45, 137.: 38—45, 138.: 38—45, 139.: 38—45, 140.: 38—45, 141.: 38—45, 142.: 38—45, 143.: 38—45, 144.: 38—45, 145.: 38—45, 146.: 38—45, 147.: 38—45, 148.: 38—45, 149.: 38—45, 150.: 38—45, 151.: 38—45, 152.: 38—45, 153.: 38—45, 154.: 38—45, 155.: 38—45, 156.: 38—45, 157.: 38—45, 158.: 38—45, 159.: 38—45, 160.: 38—45, 161.: 38—45, 162.: 38—45, 163.: 38—45, 164.: 38—45, 165.: 38—45, 166.: 38—45, 167.: 38—45, 168.: 38—45, 169.: 38—45, 170.: 38—45, 171.: 38—45, 172.: 38—45, 173.: 38—45, 174.: 38—45, 175.: 38—45, 176.: 38—45, 177.: 38—45, 178.: 38—45, 179.: 38—45, 180.: 38—45, 181.: 38—45, 182.: 38—45, 183.: 38—45, 184.: 38—45, 185.: 38—45, 186.: 38—45, 187.: 38—45, 188.: 38—45, 189.: 38—45, 190.: 38—45, 191.: 38—45, 192.: 38—45, 193.: 38—45, 194.: 38—45, 195.: 38—45, 196.: 38—45, 197.: 38—45, 198.: 38—45, 199.: 38—45, 200.: 38—45, 201.: 38—45, 202.: 38—45, 203.: 38—45, 204.: 38—45, 205.: 38—45, 206.: 38—45, 207.: 38—45, 208.: 38—45, 209.: 38—45, 210.: 38—45, 211.: 38—45, 212.: 38—45, 213.: 38—45, 214.: 38—45, 215.: 38—45, 216.: 38—45, 217.: 38—45, 218.: 38—45, 219.: 38—45, 220.: 38—45, 221.: 38—45, 222.: 38—45, 223.: 38—45, 224.: 38—45, 225.: 38—45, 226.: 38—45, 227.: 38—45, 228.: 38—45, 229.: 38—45, 230.: 38—45, 231.: 38—45, 232.: 38—45, 233.: 38—45, 234.: 38—45, 235.: 38—45, 236.: 38—45, 237.: 38—45, 238.: 38—45, 239.: 38—45, 240.: 38—45, 241.: 38—45, 242.: 38—45, 243.: 38—45, 244.: 38—45, 245.: 38—45, 246.: 38—45, 247.: 38—45, 248.: 38—45, 249.: 38—45, 250.: 38—45, 251.: 38—45, 252.: 38—45, 253.: 38—45, 254.: 38—45, 255.: 38—45, 256.: 38—45, 257.: 38—45, 258.: 38—45, 259.: 38—45, 260.: 38—45, 261.: 38—45, 262.: 38—45, 263.: 38—45, 264.: 38—45, 265.: 38—45, 266.: 38—45, 267.: 38—45, 268.: 38—45, 269.: 38—45, 270.: 38—45, 271.: 38—45, 272.: 38—45, 273.: 38—45, 274.: 38—45, 275.: 38—45, 276.: 38—45, 277.: 38—45, 278.: 38—45, 279.: 38—45, 280.: 38—45, 281.: 38—45, 282.: 38—45, 283.: 38—45, 284.: 38—45, 285.: 38—45, 286.: 38—45, 287.: 38—45, 288.: 38—45, 289.: 38—45, 290.: 38—45, 291.: 38—45, 292.: 38—45, 293.: 38—45, 294.: 38—45, 295.: 38—45, 296.: 38—45, 297.: 38—45, 298.: 38—45, 299.: 38—45, 300.: 38—45, 301.: 38—45, 302.: 38—45, 303.: 38—45, 304.: 38—45, 305.: 38—45, 306.: 38—45, 307.: 38—45, 308.: 38—45, 309.: 38—45, 310.: 38—45, 311.: 38—45, 312.: 38—45, 313.: 38—45, 314.: 38—45, 315.: 38—45, 316.: 38—45, 317.: 38—45, 318.: 38—45, 319.: 38—45, 320.: 38—45, 321.: 38—45, 322.: 38—45, 323.: 38—45, 324.: 38—45, 325.: 38—45, 326.: 38—45, 327.: 38—45, 328.: 38—45, 329.: 38—45, 330.: 38—45, 331.: 38—45, 332.: 38—45, 333.: 38—45, 334.: 38—45, 335.: 38—45, 336.: 38—45, 337.: 38—45, 338.: 38—45, 339.: 38—45, 340.: 38—45, 341.: 38—45, 342.: 38—45, 343.: 38—45, 344.: 38—45, 345.: 38—45, 346.: 38—45, 347.: 38—45, 348.: 38—45, 349.: 38—45, 350.: 38—45, 351.: 38—45, 352.: 38—45, 353.: 38—45, 354.: 38—45, 355.: 38—45, 356.: 38—45, 357.: 38—45, 358.: 38—45, 359.: 38—45, 360.: 38—45, 361.: 38—45, 362.: 38—45, 363.: 38—45, 364.: 38—45, 365.: 38—45, 366.: 38—45, 367.: 38—45, 368.: 38—45, 369.: 38—45, 370.: 38—45, 371.: 38—45, 372.: 38—45, 373.: 38—45, 374.: 38—45, 375.: 38—45, 376.: 38—45, 377.: 38—45, 378.: 38—45, 379.: 38—45, 380.: 38—45, 381.: 38—45, 382.: 38—45, 383.: 38—45, 384.: 38—45, 385.: 38—45, 386.: 38—45, 387.: 38—45, 388.: 38—45, 389.: 38—45, 390.: 38—45, 391.: 38—45, 392.: 38—45, 393.: 38—45, 394.: 38—45, 395.: 38—45, 396.: 38—45, 397.: 38—45, 398.: 38—45, 399.: 38—45, 400.: 38—45, 401.: 38—45, 402.: 38—45, 403.: 38—45, 404.: 38—45, 405.: 38—45, 406.: 38—45, 407.: 38—45, 408.: 38—45, 409.: 38—45, 410.: 38—45, 411.: 38—45, 412.: 38—45, 413.: 38—45, 414.: 38—45, 415.: 38—45, 416.: 38—45, 417.: 38—45, 418.: 38—45, 419.: 38—45, 420.: 38—45, 421.: 38—45, 422.: 38—45, 423.: 38—45, 424.: 38—45, 425.: 38—45, 426.: 38—45, 427.: 38—45, 428.: 38—45, 429.: 38—45, 430.: 38—45, 431.: 38—45, 432.: 38—45, 433.: 38—45, 434.: 38—45, 435.: 38—45, 436.: 38—45, 437.: 38—45, 438.: 38—45, 439.: 38—45, 440.: 38—45, 441.: 38—45, 442.: 38—45, 443.: 38—45, 444.: 38—45, 445.: 38—45, 446.: 38—45, 447.: 38—45, 448.: 38—45, 449.: 38—45, 450.: 38—45, 451.: 38—45, 452.: 38—45, 453.: 38—45, 454.: 38—45, 455.: 38—45, 456.: 38—45, 457.: 38—45, 458.: 38—45, 459.: 38—45, 460.: 38—45, 461.: 38—45, 462.: 38—45, 463.: 38—45, 464.: 38—45, 465.: 38—45, 466.: 38—45, 467.: 38—45, 468.: 38—45, 469.: 38—45, 470.: 38—45, 471.: 38—45, 472.: 38—45, 473.: 38—45, 474.: 38—45, 475.: 38—45, 476.: 38—45, 477.: 38—45, 478.: 38—45, 479.: 38—45, 480.: 38—45, 481.: 38—45, 482.: 38—45, 483.: 38—45, 484.: 38—45, 485.: 38—45, 486.: 38—45, 487.: 38—45, 488.: 38—45, 489.: 38—45, 490.: 38—45, 491.: 38—45, 492.: 38—45, 493.: 38—45, 494.: 38—45, 495.: 38—45, 496.: 38—45, 497.: 38—45, 498.: 38—45, 499.: 38—45, 500.: 38—45, 501.: 38—45, 502.: 38—45, 503.: 38—45, 504.: 38—45, 505.: 38—45, 506.: 38—45, 507.: 38—45, 508.: 38—45, 509.: 38—45, 510.: 38—45, 511.: 38—45, 512.: 38—45, 513.: 38—45, 514.: 38—45, 515.: 38—45, 516.: 38—45, 517.: 38—45, 518.: 38—45, 519.: 38—45, 520.: 38—45, 521.: 38—45, 522.: 38—45, 523.: 38—45, 524.: 38—45, 525.: 38—45, 526.: 38—45, 527.: 38—45, 528.: 38—45, 529.: 38—45, 530.: 38—45, 531.: 38—45, 532.: 38—45, 533.: 38—45, 534.: 38—45, 535.: 38—45, 536.: 38—45, 537.: 38—45, 538.: 38—45, 539.: 38—45, 540.: 38—45, 541.: 38—45, 542.: 38—45, 543.: 38—45, 544.: 38—45, 545.: 38—45, 546.: 38—45, 547.: 38—45, 548.: 38—45, 549.: 38—45, 550.: 38—45, 551.: 38—45, 552.: 38—45, 553.: 38—45, 554.: 38—45, 555.: 38—45, 556.: 38—45, 557.: 38—45, 558.: 38—45, 559.: 38—45, 560.: 38—45, 561.: 38—45, 562.: 38—45, 563.: 38—45, 564.: 38—45, 565.: 38—45, 566.: 38—45, 567.: 38—45, 568.: 38—45, 569.: 38—45, 570.: 38—45, 571.: 38—45, 572.: 38—45, 573.: 38—45, 574.: 38—45, 575.: 38—45, 576.: 38—45, 577.: 38—45, 578.: 38—45, 579.: 38—45, 580.: 38—45, 581.: 38—45, 582.: 38—45, 583.: 38—45, 584.: 38—45, 585.: 38—45, 586.: 38—45, 587.: 38—45, 588.: 38—45, 589.: 38—45, 590.: 38—45, 591.: 38—45, 592.: 38—45, 593.: 38—45, 594.: 38—45, 595.: 38—45, 596.: 38—45, 597.: 38—45, 598.: 38—45, 599.: 38—45, 600.: 38—45, 601.: 38—45, 602.: 38—45, 603.: 38—45, 604.: 38—45, 605.: 38—45, 606.: 38—45, 607.: 38—45, 608.: 38—45, 609.: 38—45, 610.: 38—45, 611.: 38—45, 612.: 38—45, 613.: 38—45, 614.: 38—45, 615.: 38—45, 616.: 38—45, 617.: 38—45, 618.: 38—45, 619.: 38—45, 620.: 38—45, 621.: 38—45, 622.: 38—45, 623.: 38—45, 624.: 38—45, 625.: 38—45, 626.: 38—45, 627.: 38—45, 628.: 38—45, 629.: 38—45, 630.: 38—45, 6

Schützenhaus Kemberg

Sonnabend ab 6 Uhr abends

Großer



Jahrmärktsball



Starkes Orchester — Flotte Ballmusik — Neueste Schlager

*Büfett, Küche und Keller bekannt
Stimmung wie immer*

Gemütlicher Aufenthalt in der Diele

Um gütigen Zuspruch bittet

K. Fröhnel

Sonntag abend punkt halb 9 Uhr

Die große Premiere des Richard Eichberg-Großfilms, der in Berlins größtem Theater einen **einzig dastehenden Erfolg** erzielte.

Der Prinz und die Tänzerin

Hauptrolle: **Lucie Doraine, Willy Fritsch**

Ein fabelhaftes Spiel von Liebe und Leid

Fred Thomson in

Die Maske des Lopez

oder **Die Sträflingsfarm**

Ein packender Sensationsfilm in 5 Akten. Hauptrollen **Jak Taylor** und **Fred Thomson** mit seinem Wunderpferd „Silberkönig“



Taschenuhren u. Armbanduhren

von der einfachsten Gebrauchsuhr bis zur elegantesten Präzisionsuhr

Gehäuse: in Nickel, Silber und Gold

Werke: Erstklassige Qualitätswerke

Fachmännische Bedienung

Billigste Preise

Otto Heibniz, Uhrm., Kemberg, Leipzigerstr. 35

*Ja wohl —
erschwinglich*

soll ein Motorrad für Sie sein — aber gut. Sie sollen und wollen keinen Geldfresser kaufen, mit dem Sie die ewige Sorge der Reparatur haben und der Sie im Stich läßt, wenn Sie ihn gerade am nötigsten brauchen. Niemals werden Sie von einem Schüttoff-Rad enttäuscht sein — niemals, ob es sich um die rassige 350-ccm-Sportmaschine, um die elegante 500-ccm-Tourenmaschine oder um das 200-ccm steuer- und fahrscheinfreie 4-PS-Gebrauchsrads für härteste Dauerbeanspruchung handelt. Letzteres kostet nur Mk. 775,— und kann in günstigen Raten abbezahlt werden. Diese Maschine sollten Sie sich anschaffen.



Schüttoff

Schüttoff-Aktiengesellschaft Chemnitz
Vertreter: **Franz Roming & Söhne** (Inh. Ernst Roming)
Schloßfermeister und Elektromeister,
Kemberg, Wittenberger Straße 48

Empfehle zum Pfingstmarkt

prima frisches

Kind-, Kalb- und Schweinefleisch

Kasseler Rippespeer
frische Bratwurst — frische Sätze
Kohlen, gefochten und gefüllten Schinken
Kaiserjagdwurst — Mortabella
frische und geräucherte Würst
ff. Bockwurst und Würstchen

Ernst Bachmann



Bund der Frontsoldaten
Freitag, den 3. Mai, abends 8 1/2 Uhr
im Palmbaum

Versammlung

Alle Mänschen-Fahrer müssen in der
Versammlung zur Stelle sein
Der Ortsgruppenführer

Vaterländ. Frauenverein

Sonntag, den 5. Mai

Ausflug nach Memitz

Abmarsch 1/3 Uhr vom Bahnhof.
Der Vorstand.

M.-T.-V.

Heute Mittwoch, 1. Mai,
abends 1/9 Uhr beim Turn-
bruder Carl (Bahnhofs-Wirtschaft)

Turnratsitzung

Erscheinen sämtlicher Turnrats-
mitglieder erwünscht
Der Vorstand



Am Sonnabend, den 4. Mai
Gr. Jahrmärktsball
E. Schüge

Lubast

Sonntag, den 5. Mai, von abends
8 Uhr an

Maifeier

Tanz und gemüthliches Beisammensein
wozu freundlichst einladet
Das Komitee

Suche zuverlässiges sauberes

Mädchen

Frau Stabsveterinär Wendt
Schmiedberger Straße

Junges kinderloses Ehepaar sucht
kleine Wohnung
mit Kochgelegenheit
Biete Offerten unter **N N** an die
Geschäftsstelle d. Bl. erbeten

Morgen, Donnerstag, abends 1/9 Uhr, im Schützenhause

Lichtbilder-Vortrag

des Herrn **Bahors Suhl** von der Palleichen Stadtmiffion:
„Helsen und Seilen“. Licht- und Schattenbilder aus der Arbeit
der Stadtmiffion.

Freitag, den 3. Mai, abends 1/9 Uhr im Bürgerfaal Vortrag
des Herrn **Bahors Suhl**.

„Wege zum Aufstieg“.

Alle Ewangelischen, denen das Wohl unseres Volkes und unserer
Kirche am Herzen liegt, sind zum Besuche beider Vorträge herzlichst
eingeladen, insbesondere auch die Mitglieder der kirchlichen Körper-
schaften, des Vaterländischen Frauenvereins u. a. Namentlich auch die
Männer unserer Gemeinde sollten sich den Besuch dieser Vorträge nicht
entgehen lassen.

Zur Deckung der Unkosten wird ein Eintrittsgeld von 30 Pfennigen
erbeten.
Der Gemeindefürsorge.
Bertram, Superintendent.

Torpedo



QUALITÄTS-
**FAHRÄDER
MOTORÄDER**

5 PS Viertakt-Motor — 200 ccm

STEUER- und FÖHRERSCHEINFREI

BEQUEME RATENZAHLUNGEN, BIS ZU 12 MONATEN
PROSPEKT 10125 KOSTENLOS

TORPEDO FAHRÄDER-SCHREIBMASCHINEN

WEILWERKE A.-G., FRANKFURTA, M.-RÖDELHEIM

Vertreter:

Fahrrad-Hoffmann, Kemberg

Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben Mutter
sagen wir allen denen, die ihren Sarg mit Blumen
schmückten, unseren herzlichsten Dank. Besonderen
Dank Herrn Pfarrer ABmus für die trostreichen Worte
am Grabe und in der Kirche. Dies alles hat unseren
Herzen wohlgetan.

Die trauernde Familie Gottfried Stallbaum

Hotel „Blauer Hecht“

Sonnabend, den 4. Mai, von nachmittags 3 Uhr an

Grosser Jahrmärktsball

Erstklassige Ballmusik Stark besetztes Orchester

*Kalte und warme Speisen in bekannter Güte
• Biere, Weine und Liköre erster Häuser •*

Um gütigen Zuspruch bittet

Paul Günther

Räderaufbewahrung

Am Sonntag, den 5. Mai, abends 1/9 Uhr

Einen Riesenerfolg in allen Großstädten der Welt hatte dieses gewaltige Filmwerk

10 gewaltige Akte **Die Verschwörer** 10 gewaltige Akte

Regie: Fred Niblo, der Regisseur des Ben Hur.

In den Hauptrollen: Vilma Baký, Ronald Colmann, das Liebespaar des Filmes
in seiner letzten gemeinschaftlichen Schöpfung.

Ein Drama der Liebe und des Auftritts, voll Spannung und Schönheit. Wir erleben die
Eroberung Flanderns und den Aufstand der Genter gegen die Unterdrücker.

Ein Wort der Presse: „Der Film ist von Anfang bis Ende herrlich. Fast besser als die
anderen Colmann-Banky-Filme, wenn das überhaupt möglich ist.“

Außerdem das reizende Lustspiel **Bubi im Zirkus**

und der Kulturfilm **Aus einer Reit- u. Fahrschule**

Redaktion, Druck und Verlag: Richard Arnold, Kemberg — Fernspr.-Nr. 203

Kemberger Zeitung

vormals General-Anzeiger für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Erheint wöchentlich dreimal: Montag, Mittwoch und Freitag abends mit dem Datum des folgenden Tages. / Wöchentliche Beilagen: „Sandmanns Sonntagblatt“ und „Alliiertes Unterhaltungsblatt“.



Anzeigenpreis: Die Sachpreise... Anschlaggebühren 30 Pf. / für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen...

Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg,

das Amtsgericht und verschiedene Gemeinden

Nr. 52

Donnerstag, den 2. Mai 1929

31. Jahrg.

Die Wohnungszwangswirtschaft ist noch nicht aufgehoben.

Sämtliche freizwendenden Wohnungen unterliegen daher nach wie vor der Beschagnahme und Vergebung durch das Wohnungsamt.

Der Zeitpunkt der Beseitigung der Zwangswirtschaft ist noch ungewiß.

Kemberg, den 1. Mai 1929.

Der Magistrat.

Neues in Kürze.

Xrite colorchecker CLASSIC

Schacht's Berliner Besprechungen.

Sitzung des Reichstabinetts.

Berlin, 30. April.

Reichspräsident Dr. Schacht hatte gestern mittag mit dem Reichsfanzler, dem Reichsfinanzminister, dem Reichsaußenminister und dem Reichswirtschaftsminister eine Besprechung über den bisherigen Verlauf der Pariser Verhandlungen.

Dr. Schacht hatte gestern eine weitere Besprechung in der Reichsbank, die der Vorbereitung für die heute stattfindende Sitzung des Generalrats der Reichsbank dienete.

Generalsitzung der Reichsbank.

Die alliierte Kontrolle.

Berlin, 1. Mai.

Der Generalrat der Reichsbank trat gestern zu seiner vorgezogenen Sitzung zusammen. In der Sitzung nahmen die in Berlin weilenden Mitglieder des Generalrats, u. a. der Vorsitzende des Generalrats, Sir Charles Addis, sowie der deutsche Reichsbankepräsident Dr. Schacht teil.

Der Generalrat ist bekanntlich das im Dampfsplan vorgegebene Überwachungsorgan der alliierten Mächte bei der Reichsbank. Der Generalrat hat das Aufsichtsratsrecht über die Reichsbank und kann der Reichsbankleitung bestimmte Maßnahmen vorschlagen.

In Pariser politischen Kreisen ist im Zusammenhang mit der Berliner Reise Dr. Schachts erneut stark von einem Komпромiß vorschlag die Rede gewesen, der aus dem Young und den alliierten Gläubigern andererseits verlangt worden sein soll.

Um die Abschaffung der Wehrpflicht.

Graf Bernstorff unterläßt einen chinesischen Vorstoß.

Genf, 30. April.

Die vorbereitende Abrüstungskommission behandelte in der Montagssitzung einen Antrag der chinesischen Regierung auf Abschaffung der allgemeinen Wehrpflicht.

Graf Bernstorff erklärte, daß die Regierungen zu dem Gedanken der Beseitigung der allgemeinen Wehrpflicht jetzt unumwunden Stellung nehmen müßten.

Nach längeren Verhandlungen wurde beschlossen, den chinesischen Antrag dem Bericht der Kommission an die Konferenz anzuschließen, wobei jedoch der chinesische Vertreter sich ausdrücklich die volle Handlungsfreiheit vorbehalten, den Antrag von neuem in der Konferenz einzubringen.

Frankreich scheidet in der Reservistenfrage.

Im weiteren Verlauf lehnte der Ausschuss den Antrag der Deutschen Delegation gegen die Stimmen von Deutschland, Sowjetrußland und China ab.

Der Abrüstungsausschuss hat damit einen der Hauptgrundzüge der gesamten Abrüstungsfrage fallen gelassen und beschlossen, die Beschränkung der Rüstungen lediglich auf die aktiven Truppenbestände zu beschränken.

Abrüstungsgröste.

Auf einen „Humburgvertrag“, meint die „Washington Post“ feiere man in Genf los, nachdem bei den Beratungen der vorbereitenden Abrüstungskommission der amerikanische Delegierte Gibson sich umorbekalten in der Frage der Landrüstungen auf die Seite Frankreichs gestellt habe.

Diesmal wird die Genfer Aussprache dadurch charakterisiert, daß in gänzlich unerwarteter und alle bisherigen Erfahrungen auf den Kopf stellender Weise der Delegierte der Vereinigten Staaten von Amerika die Führung der Verhandlungen und damit die Initiative für die weitere Entfaltung an sich gerissen hat.

Die Initiative, die diesmal der amerikanische Delegierte Gibson — von Präsident Hoover scheinbar mit sehr weitgehenden Vollmachten ausgestattet — in Genf ergriffen hat, um die langsam dahinfliehende internationale Diskussion neu zu beleben (etwa mit ein moderner eMediziner Drüsen zu erhöhter Sekretionsfähigkeit anfeuer) hat sich insofern auf die Rüstungen zu Lande wie auf die seit Veröffentlichung des englischen französischen Separates besonders komplizierte Frage der Typen- und Tonnageabmachungen bei internationalen Kriegsmarinen erstreckt.

Die dritte Tagung der Abrüstungskommission, durch den ersten Verhandlungstag der Abrüstungskommission.

Gestern wurde in Schneidemühl das neue Landeshaus, das von jetzt an den Sitz der Selbstverwaltungsorgane der Provinz bilden wird, feierlich eingeweiht.

Der preussische Minister des Innern Grzesinski hielt eine Ansprache, in der er ausführte: Durch die Schaffung einer Provinz Grenzmark Polen-Westpreußen hat die Staatsregierung und die preussische Volksvertretung bewußt zum Ausdruck bringen wollen, daß man in der

Erhaltung der Namen der ehemaligen Provinzen Polen und Westpreußen auch immer wieder auf den Anspruch hinsichtlich der Provinz hinweist, daß sie entstanden ist unter dem Zwang uns auferlegter Bindungen und Verhältnisse. Wenn die Restteile Polens und Westpreußens den benachbarten preussischen Provinzen angeschlossen werden hätten, hätte der Staat finanziell sicherlich manches geparkt.